Beschluss des Landrats vom 09.02.2023

Nr. 2026

36. Kosten-/Nutzen-Analyse MAG Lehrpersonen
2022/535; Protokoll: mko

Landratspräsidentin **Lucia Mikeler Knaack** (SP) informiert, dass der Regierungsrat das Postulat ablehne.

Julia Kirchmayr-Gosteli (Grüne) dankt der Regierung für ihre Antwort. Das Mitarbeitendengespräch ist eine gute Sache und bringt die Schule weiter, auch was die Qualität anbelangt. Der wertschätzende Teil des Austauschs kann aber laut Beantwortung der Regierung nur noch alle drei Jahre stattfinden, wobei man Rücksicht auf die Schulleitungen nimmt, die mit anderen Arbeiten wie Schulentwicklung, Elternabend, Digitalisierung sehr viel um die Ohren hat. Die Postulantin fragt sich nun aber, ob eine Lohnerhöhung überhaupt möglich ist, ohne dass ein Mitarbeitendengespräch stattgefunden hat. Sie folgert, dass die sehr hohe Belastung der Schulleitungsmitglieder es gar nicht erlaubt, Lehrpersonen mit einem A+ zu bewerten, weil diese Gespräche nur alle 3 Jahre stattfinden. Vielleicht versteht sie etwas nicht richtig und wäre in dem Fall froh, wenn Monica Gschwind zur Klärung beitragen könnte.
In ihrem Vorstoss geht es um die finanziellen Auswirkungen des eingeführten Prozesses des lohnrelevanten Mitarbeitendengesprächs bei Lehrpersonen. Es ist schade, dass die Regierung ihren Vorstoss nicht entgegennehmen möchte. Möchte sie denn nicht profitieren von den zwei Jahren Erfahrung, die gemacht wurden? Sie schreibt, sie möchte die 3 Jahre abwarten und dies dann analysieren. Das ist zu schwammig, zwei Jahre Erfahrung mit dem lohnrelevanten Mitarbeitendengespräch sollten dafür ausreichend sein. Es ist wichtig zu sehen und zu erkennen, ob der riesige Aufwand, den die Schulleitungsmitglieder mit den MAG haben, tatsächlich einen echten Zusatznutzen aufweist. Gibt es dadurch wirklich mehr Qualität an den Schulen? Es haben schliesslich andere Kantone in einer Kosten-Nutzen-Analyse festgestellt, dass lohnrelevante MAG bei Lehrpersonen weder der Schulleitung noch den Lehrpersonen, Kindern oder Eltern etwas bringen.
In der Beantwortung wurde darauf hingewiesen, dass die Kosten-Nutzen-Analyse nicht sinnvoll durchgeführt werden könne, weil es immer wieder Anpassungen gebe. Es ist doch aber auch eine Anpassung, wenn es heisst, dass die MAG nur alle 3 Jahre stattfinden können. Dadurch wird es schwierig, eine einmal gefundene Methode anzuwenden. Eine einfache Analyse der Situation wäre aber, im Rahmen einer wissenschaftlich begleiteten Umfrage unter den Schulleitungsmitgliedern und allenfalls den Lehrpersonen, sehr einfach umzusetzen. Dadurch könnte sehr schnell festgestellt werden, ob es einen Nutzen gibt oder nicht.
Die Votantin ist nach wie vor klar für eine Überweisung des Postulats, auch vor dem Hintergrund, dass es zunehmend einen Lehrpersonenmangel gibt und dass lohnrelevante MAG bei Lehrpersonen nicht unbedingt für den Kanton als Arbeitgeber sprechen. Die Grüne/EVP-Fraktion ist mehrheitlich für die Überweisung.

Roman Brunner (SP) erinnert daran, dass sich die SP bereits gegen die Einführung des lohnrelevanten MAG gewehrt habe. Das Postulat, das dessen Einführung und die Folgen für das unterrichtende Personal überprüfen möchte, ist in unser aller Interesse. Einerseits der Schulleitung, die wissen möchte, welchen Zusatzaufwand dies mit sich gebracht hat, falls es überhaupt einen gegeben hat. Andererseits der Mitarbeitenden, die interessiert, ob ein Zusatznutzen feststellbar ist. Der Regierungsrat wehrt sich, unverständlicherweise, gegen die Überweisung. Die vom Regierungsrat ins Spiel gebrachte zeitliche Argumentation möchte Roman Brunner nicht gelten lassen, denn im Sommer, also in gut 4 Monaten, ist der erste Zyklus abgeschlossen. Alle wissen, wie lange ein

Postulat braucht, bis es bearbeitet ist und der Bericht vorliegt. Es bleibt also genügend Zeit, den MAG-Prozess ausreichend abzubilden. Es wäre nichts als fair, das Resultat der Evaluation der Öffentlichkeit und dem Landrat zukommen zu lassen und in einem Bericht zu präsentieren. Falls das Postulat nicht überwiesen würde, erwartet der Votant übrigens, dass das Resultat ohnehin vorgelegt wird. Die SP unterstützt das Postulat.

Ermando Imondi (SVP) gratuliert dem Regierungsrat, dass er den Vorstoss ablehne. Der Votant war enttäuscht, feststellen zu müssen, dass aus der Lehrerklientel wieder einmal eine Zweiklassengesellschaft gemacht wird. Er selber muss alle Jahre 35 Mitarbeitergespräche führen, wie von der Direktion gefordert. Das ist ein riesiger Aufwand, trotzdem kann er dafür nicht mehr Personal anstellen. Es kommt ihm wie ein Freipass vor, wenn bei den Lehrpersonen nur alle 3 Jahre ein MAG geführt werden muss – und dann noch irgendeine Lohnerhöhung gefordert wird. Das neue Mitarbeitergespräch ist eine gute Sache, es bringt etwas und ermöglicht es endlich, die Leute und ihre Arbeit gerecht zu beurteilen, um dann zu entscheiden, ob es 1 oder 2 Erfahrungsstufen nach oben geht, oder ob man sogar für ein Projekt, das man gerade am Umsetzen ist, eine Prämie erhält. Es wurde im 2021 damit begonnen und es liegen noch nicht alle gewünschten Resultate vor. Das ist nicht gegen die Lehrerinnen und Lehrer gesprochen, die machen einen guten Job. Die SVP-Fraktion wird den Vorstoss ablehnen.

Heinz Lerf (FDP) gibt zu bedenken, dass man aufpassen müsse, nicht wieder in eine Grundsatzdiskussion über das Lehrpersonen-MAG zu verfallen. Vorweg: Die FDP-Fraktion folgt der Regierung und lehnt eine Überweisung des Postulats ab.
Die neue Regelung ist seit 2021 in Kraft. Und bereits jetzt soll eine Kosten-/Nutzenanalyse, wenn möglich noch mit externen Partnern, erhoben werden? Die FDP erachtet diesen Zeitpunkt als verfrüht. Der Mechano sollte sich erst einspielen. Auch die Verwaltung wird darauf schauen, dass Anpassungen vorgenommen werden können, wo es Sinn macht. Nach vielleicht 5 Jahren lässt sich nachschauen, wie man unterwegs ist, ob das, was man wollte, erreicht werden konnte, ob es allenfalls Verbesserungsmöglichkeiten gibt etc. Eine Analyse aber, so kurze Zeit nach Inkrafttreten, dürfte kaum aussagekräftig sein.

Patricia Bräutigam (Die Mitte) sagt, dass die Mitte/glp-Fraktion das Postulat ebenfalls ablehne. Sie ist mit der Begründung des Regierungsrats einverstanden. Es ist zu früh für eine Analyse, denn der 3-Jahreszyklus ist noch nicht beendet. Die letzten 3 Jahre, als die Lehrpersonen wegen Corona unter besonderen Bedingungen arbeiten mussten, wären vermutlich ohnehin nicht repräsentativ gewesen. Man sollte dem ganzen System Zeit geben. Das Problem ist auch, dass es keinen Vergleichswert mit der Situation vor Einführung des MAG gibt.

Karl-Heinz Zeller (Grüne) nimmt vorweg, dass er als Schulleiter das MAG bereits zwei Mal durchgeführt habe. Er möchte hier nicht von seinen Erfahrungen berichten, sondern signalisieren, dass er gerne an einer Evaluation teilnehmen möchte. Als das lohnrelevante MAG eingeführt wurde, geschah dies gegen Widerstand der meisten Schulleitungen. Sie schickten sich jedoch hinein, nahmen den Auftrag ernst und setzten ihn um. Auch Karl-Heinz Zeller hat Erfahrungen gesammelt und wäre bereit, darüber wertneutral eine Rückmeldung zu geben. Es wurde von Anpassungen gesprochen, die vorgenommen werden sollen – aber auf Basis welcher Rückmeldungen? Dazu braucht es erst eine Analyse. Wie Roman Brunner richtig festgestellt hat, ist der Dreijahres-Zyklus bald abgeschlossen, dann kann die Analyse erfolgen. Dadurch steht einer sauberen Umfrage nichts im Weg. Auch aus diesem Grund spricht nichts gegen eine Überweisung des Postulats. Und schliesslich: Gerade weil am Anfang der Widerstand so gross war, würde es eine grosse Wertschätzung bedeuten, wenn man nun nachfragte, wie es einem dabei ergangen ist.

Julia Kirchmayr-Gosteli (Grüne) weist ihren geschätzten Landratskollegen Ermando Imondi darauf hin, dass eine Zweiklassengesellschaft ja eigentlich erst dadurch entstehe, wenn mit Lehrpersonen nur alle 3 Jahre ein MAG geführt werde. Sie persönlich wäre sehr wohl bereit, jedes Jahr mit ihrem Schulleitungsmitglied zusammenzusitzen und sich auszutauschen, was sich besser machen liesse, was sie gut gemacht hat und so weiter. Sie hätte dann die Gewissheit, dass sie jährlich wertgeschätzt wird – monetär oder in Worten. Weshalb aber soll das nur alle 3 Jahre stattfinden? Damit würde das bei den Lehrpersonen beschnitten. Damit wären all jene, die die Überweisung ablehnen, einverstanden, dass mit Lehrpersonen nur alle 3 Jahre ein MAG durchgeführt wird. Es sei zudem darauf hingewiesen, dass andere Kantone dies ebenfalls eingeführt und herausgefunden haben, dass es ausser Aufwand nichts bringt – und es deshalb wieder rückgängig gemacht.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) sagt, dass das lohnrelevante MAG durchaus etwas bringe. Zumindest jenen Lehrpersonen, die jetzt schon ein A+ hatten. Bislang war das nicht möglich, bislang waren die Lehrpersonen mit dem Verwaltungspersonal gleichgestellt, ohne Möglichkeit einer schnelleren Lohnentwicklung. Das ist jetzt möglich. Die Schulleitungen waren übrigens bis jetzt schon gesetzlich verpflichtet, ein MAG durchzuführen – jedes Jahr. Dies führte schon zuvor zu einigem Aufwand und löste Kosten aus. Man ist auf sie nur eingegangen, damit die Schulleitungen, die eine grosse Führungsspanne haben, nicht dazu verpflichtet sind. Sie können es jedoch tun, und sie werden auch – sofern sie das können – diese Wertschätzung ihren Lehrpersonen gegenüber erbringen.
Beim intensiven Austausch mit den Schulleitungen hat sie gemerkt, dass diese erst noch lernen müssen, mit dem Instrument umzugehen. Die Rednerin hat an mehreren Diskussionen teilgenommen, an denen sie verschiedene Inputs vernommen hat. Es gab Schulleitungen, die sagten, sie würden gar kein A+ vergeben, stattdessen erhielten alle ein A – das kann es ja auch nicht sein. Sie hat aber gemerkt, dass sich dies im 2. Beurteilungsdurchgang schon etwas geändert hat und nun zusammen diskutiert wird, wann ein A+ angezeigt ist, wann nicht, und wie man mit dem neuen Instrument umgeht. Diesem muss man nun noch etwas Zeit geben. Ihr ist es wichtig, zu hören, wie die Schulleiterinnen und Schulleiter damit umgehen. Die von Kalle Zeller genannte Umfrage ist aber nicht dasselbe wie die von Julia Kirchmayr verlangte, wissenschaftlich basierte Evaluation des ganzen Systems – zumal es immer schon MAG gab. Es ist für die Rednerin selbstverständlich, dass man genau hinhört und punktuell Anpassungen vornimmt.
Es ist sehr zu hoffen, dass die MAG wie bis anhin weitergeführt werden können. Sie möchte nicht, dass Lehrpersonen benachteiligt sind und nicht von einer schnelleren Lohnentwicklung profitieren können.

://: Mit 46:36 Stimmen bei 4 Enthaltungen wird das Postulat abgelehnt.